

Geflüchtete Neubürger: Begegnung und Miteinander in Bonn

Menschenwürde im Mittelpunkt

Die Flüchtlingshilfe Bonn e.V. setzt sich für die Aufnahme von Schutzsuchenden/Flüchtlingen und ihre Integration in unsere Gesellschaft ein. Dabei setzen wir auf Begegnung und Miteinander. Geographischer Schwerpunkt unserer Aktivitäten sind die Stadt Bonn und angrenzende Gebiete. Politisch kommentieren wir nicht nur Handlungen der Stadt, sondern des Landes NRW und des Bundes. Dabei setzen wir uns für ein stärkeres deutsches Engagement für sichere und legale Fluchtwege ein, für Rahmenbedingungen, die Integration fördern, oder äußern uns zu Fragen, zu denen wir in unserer praktischen Integrationsarbeit Erfahrungen gesammelt haben.

Die Flüchtlingshilfe Bonn hat ihre ursprüngliche Bindung an die christlichen Kirchen bewusst aufgegeben, um offen für Menschen aller Glaubensrichtungen zu sein. Wir orientieren uns an Artikel 1 des Grundgesetzes: Die Würde des Menschen – also jedes Menschen - ist unantastbar. Gegen Fremdenfeindlichkeit, in welcher Form auch immer, werden wir uns einsetzen, wo immer möglich. Prinzipien wie Rechtsstaatlichkeit, Vielfalt und Gleichberechtigung sind für uns weitere Pfeiler unserer Arbeit. Mit dieser Orientierung wollen wir auch einen Beitrag zum sozialen Frieden in unserer Stadt und in unserem Land leisten.

Dabei bauen wir *auch* auf das Engagement Bonner Bürgerinnen und Bürger, das schon bei der Ankunft der Flüchtlinge 2015 herausragend war. Noch immer begleiten über 100 ehrenamtliche Mentorinnen und Mentoren Geflüchtete und leisten damit einen Beitrag zur strukturellen, kognitiv/kulturellen sozialen wie emotionalen Integration.

Die Flüchtlingshilfe Bonn leistete seit ihrer Gründung Pionierarbeit. Im Rahmen der „save me – Kampagne“ initiierte sie 2009 einen Stadtratsbeschluss zur dauerhaften Aufnahme besonders schutzbedürftiger Flüchtlinge (*Resettlement*). Sie war 2015 der erste Ansprechpartner und die Bonner Informationsdrehscheibe für Fragen im Zusammenhang mit Geflüchteten. Sie bewarb sich erfolgreich um Drittmittel, konnte 2015 erstmals hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einstellen und begann gleichzeitig, Geflüchtete stärker in die Entscheidungen über Aktivitäten einzubeziehen. Die Verbindung von Politik und Praxis zählt zu den Stärken der Flüchtlingshilfe. Auch deshalb gehörte sie zu den Initiatoren des Runden Tisch zu Flüchtlings- und Integrationsfragen mit Stadtrat, Verwaltung und Flüchtlingsinitiativen/-organisationen in Bonn. Mit Projekten wie „UNbekanntes UNbehagen“ oder „Nina und Nour“ entwickelte die Flüchtlingshilfe innovative Formate, die beide der an Integration beteiligten Seiten ansprechen.

Geflüchtete verdienen Solidarität

Deutschland ist eine Einwanderungsgesellschaft – das ist inzwischen (beinahe) unstrittig. Weit weniger Einigkeit besteht hinsichtlich der Fragen, was unter Integration verstanden wird und welche Anforderungen in diesem Zusammenhang an Zuwanderer und Aufnahmegesellschaft gestellt werden. Wir verstehen Integration als einen Prozess der gegenseitigen Annäherung, der einen langen Atem braucht. Der Prozess kann nur erfolgreich sein, wenn sich beide Seiten bewegen und man sich auch über schwierige Themen - wie z.B. über unsere Erwartungen an die Flüchtlinge - austauscht: Daher setzen wir auf Begegnung. Voraussetzung ist das Selbstverständnis einer Gesellschaft als offene und inklusive, nicht exklusive Gesellschaft.

Ein sehr großer Teil der seit 2015 nach Deutschland Geflüchteten kam wegen gewaltsamer Konflikte, Kriegen oder politischer Unterdrückung zu uns, zuletzt viele Menschen aus der Ukraine. Man kann davon ausgehen,

dass diese drei Haupttreiber auch weiterhin Menschen in die Flucht zwingen werden. Diese Menschen verdienen zuerst einmal unsere Solidarität; sie sollten die Chance haben, sich in das Einwanderungsland Deutschland integrieren und auch Bürgerinnen und Bürger dieses Landes werden zu können. Zuwanderung und Integration der Neuankommenden nur nach Nützlichkeit lehnen wir ab. Das reiche Deutschland hat einen fairen Anteil an Flüchtlingen aufzunehmen.

Vieles hat sich verändert

Seit 2015 haben sich die äußeren Bedingungen für den Umgang und die Arbeit mit Geflüchteten z.T. erheblich verändert. Im Jahr 2022 sind über eine Million Menschen aus der Ukraine zu uns geflüchtet, das allein sind mehr Geflüchtete als im Jahr 2016. Im Vergleich zu den Jahren 2018 bis 2020 ist auch die Zahl der 2021 und 2022 nach Deutschland Geflüchteten aus anderen Ländern deutlich gestiegen. Es ist jedoch darauf hinzuweisen, dass die Schutzquote für diese Gruppe im Jahr 2022 nur bei 56 % lag. Insgesamt war die Zahl der nach Deutschland Geflüchteten so hoch wie nie zuvor seit der Wiedervereinigung.

Das am 1.1. 2023 in Kraft getretene „Chancenaufenthaltsgesetz“ soll Geduldeten, die länger als fünf Jahre in Deutschland leben, eine Chance auf ein dauerhaftes Bleiberecht geben. Wir begrüßen diesen Fortschritt, weisen aber darauf hin, dass das Gesetz viele zusätzliche Hindernisse vorschreibt, so dass nur ein Bruchteil der Geduldeten davon profitieren wird.

Geflüchtete aus der Ukraine müssen kein Asylverfahren durchlaufen, sondern bekommen automatisch eine Aufenthaltserlaubnis und können somit sofort arbeiten. Die Flüchtlingshilfe Bonn hält die Einrichtung einer Zwei-Klassen-Gesellschaft unter Flüchtlingen für inakzeptabel und fordert eine Angleichung der Aufenthaltsbedingungen von Flüchtlingen aus Drittstaaten an die der ukrainischen Kriegsflüchtlinge. Gleichzeitig freuen wir uns darüber, dass viele ukrainische Geflüchtete in Bonn von unseren Angeboten Gebrauch machen.

Standen in Bonn vor wenigen Jahren bürokratische und medizinische Angelegenheiten im Vordergrund der Arbeit mit Geflüchteten, so sind mittlerweile die Wohnungs- und Jobsuche, die Ausbildung und die Unterstützung zur Erlangung einer unbefristeten Aufenthaltserlaubnis vorrangig. Auch Deutschunterricht zählt nach wie vor zu den Prioritäten. Dabei gibt es in Bonn ein immer noch liberales Klima in der Bevölkerung; die Kooperation mit der Stadt hat sich im Laufe der letzten 30 Jahre deutlich verbessert.

Was wir jetzt tun werden

Die Flüchtlingshilfe Bonn will weiterhin eine Vorreiterrolle im Umgang mit erwachsenen Geflüchteten einnehmen und aktiver als bisher für Vision und Ziele der Organisation werben. Sie wird sowohl das Freizeitprogramm als auch - in allerdings reduziertem Umfang- das Mentorenprogramm weiterführen; als offene und verbindliche Angebote der Begegnung und Integration haben sich beide ebenso bewährt wie die Projekte "Nina & Nour", „Mama lernt Deutsch“ oder das „UN-bekannte UN-behagen“. Unser Ziel ist es,

- mehr ehrenamtliche Unterstützung, z.B. für Arbeitsgruppen zu gewinnen und das Freiwilligenmanagement zu stärken,
- erfahrungsbasierte politische und Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, inklusive Social Media, auszubauen, um die Verbindung von Politik und Praxis weiterzuentwickeln,
- das Fundraising systematischer anzugehen, und
- weiterhin innovative Projekte zu entwickeln, die ein besseres Miteinander von geflüchteten Neubürgern und von schon länger in Bonn lebenden Bürgern fördern.

Zudem wollen wir Geflüchtete dazu gewinnen, mehr Verantwortung innerhalb der Flüchtlingshilfe übernehmen.

Wie wir das tun werden

Wir werden weiterhin auf unsere Stärken setzen und professionell in unseren Arbeitsbereichen vorgehen. Wir werden mehr ehrenamtliches Engagement mobilisieren (müssen), um unsere Aufgaben gut zu lösen, unsere gute lokale Vernetzung weiter ausbauen, unsere Unabhängigkeit bewahren und das Prinzip „Begegnung“ wo immer möglich in den Vordergrund stellen.

Zudem gibt es in Bonn offizielle Stellen und viele Initiativen, die zumeist eine Spezialisierung im Umgang mit Geflüchteten haben. Die Flüchtlingshilfe Bonn ist eine kooperations-freundliche Initiative. Das, was andere besser können, wollen wir nicht duplizieren, sondern Überschneidungen vermeiden. Uns liegt an einer Fortführung der guten Kooperation mit dem Amt für Integration und Vielfalt und der Politik, den Wohlfahrtsverbänden, Kirchen und Initiativen. Wir werden aber auch neue Partner in der Zusammenarbeit suchen, um unsere Ziele zu erreichen. Das können z.B. Unternehmen, Wirtschaftsverbände oder auch das Stadttheater sein – aus Bonn oder auch der Umgebung.

Für das Ansehen der Flüchtlingshilfe in der Bonner Bevölkerung, für die Mobilisierung ehrenamtlichen Engagements und auch für die Einwerbung von Drittmitteln ist die Rechenschaftslegung des Vereins ebenso von vordringlicher Bedeutung wie eine bessere Sichtbarkeit in der Öffentlichkeit. Wir werden hierfür wie in deren vergangenen Jahren auch neue Instrumente und Formate entwickeln – ein Grund, warum wir uns der Initiative Transparente Zivilgesellschaft angeschlossen haben. Wir informieren weiterhin öffentlich auf unserer Website, welche Ziele wir genau anstreben, woher unsere finanziellen Mittel stammen, wie sie verwendet werden und wer die Entscheidungen darüber trifft.

Auf die Wirkung achten

Die gesellschaftliche oder soziale Wirkung unserer Arbeit lässt sich nicht einfach so leicht messen. Wir können aber ohne großen Aufwand schon im Planungsstadium feststellen, welche potenzielle Wirkung eine Aktivität oder ein Projekt hat. Dafür brauchen wir einen klaren Fokus, d.h. eine Begrenzung unserer Aktivitäten und klar definierte Aufgaben. Zentral dabei ist, die eigene Arbeit auf die Bedarfe der Zielgruppen zuzuschneiden. Aktivitäten, die unserem Anspruch auf Wirksamkeit nicht genügen, werden wir überprüfen. Dennoch muss in der Flüchtlingshilfe Bonn auch in Zukunft eine Kultur herrschen, die Mut und Neugier fördert, die zum Ausprobieren neuer Ansätze ermuntert und Fehler toleriert.

Wir setzen uns ehrgeizige, aber realistische Ziele, deren Erreichung wir überprüfen können. Wir sind dann erfolgreich, wenn wir vier Fragen positiv beantworten können:

- Erreichen wir die richtigen Menschen oder Gruppen?
- Hat sich ihre Situation verbessert oder ihr Problem gelöst?
- Haben die Verbesserungen in Zukunft auch ohne unsere Unterstützung Bestand?
- Sind wir ein guter und geeigneter Partner gewesen?

Die Wirksamkeit unserer Arbeit werden wir in jährlichen Arbeits- oder Leistungsbilanzen dokumentieren, die Teil unserer Öffentlichkeitsarbeit werden.

Was wir dafür brauchen

Um unsere Strategie umzusetzen, brauchen wir vor allem kompetente und engagierte ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und natürlich die Finanzmittel, um letztere angemessen zu bezahlen und die anfallenden Sachkosten zu decken. Wir werden uns dazu vor Ablauf der laufenden Förderungen wieder um längerfristige (> 2 Jahre) Finanzierungen bemühen und ab sofort der Gewinnung von Ressourcen einen größeren Stellenwert einräumen.

Wir benötigen zusätzlich eine gut aufgestellte Organisation, deren Struktur der Überlastung einzelner vorbeugt und deren Organe arbeitsteilig vorgehen, d.h. die Arbeit und Verantwortung auf mehr Schultern zu verteilen. Wir streben an, dass die Vereinsorgane und Arbeitsgruppen in den nächsten drei Jahren mehr mit jüngeren Menschen und mit Geflüchteten besetzt werden.

Nur mit neuen Unterstützerinnen und Unterstützern – seien es ehrenamtlich Engagierte, seien es Spender oder seien es Kooperationspartner wird die Flüchtlingshilfe auf Dauer die Professionalität erhalten und ausbauen können, die für eine wirkungsvolle Arbeit notwendig ist.

Bonn, 6.3.23